

Harmagedon, Ulf Kreth

Dies war er also: der letzte Tag. Der Tag auf den die Menschheit seit Tausenden von Jahren ungeduldig, jedoch vergeblich gewartet hatte. Von vielen Predigern, Propheten, Hellsehern und Visionären war dieser ominöse Tag schon etliche Male zuvor angekündigt worden, und doch hatte die Erde stets unverändert ihren Weg durch das Universum fortgesetzt. Nun war er endlich gekommen, lautlos herbeigeschlichen auf sanften Pfoten. Ohne jedwede Vorankündigung war unser baldiges Ende erschienen. Der Mann wußte es. Er wußte, daß es heute geschehen würde. Nichts deutete darauf hin: kein Hinweis in den Fernsehnachrichten, in der Zeitung oder im Radio; nirgendwo. Banalitäten bestimmten die Menschheit: wie immer einige Kriege in Afrika, ein Zugangslück im Norden, ein Flugzeugabsturz in Australien, eine neue Steuererhöhung. Das war´s! Nichts Auffälliges, das hätte warnen können; rein gar nichts!

Er blickte hinaus und beobachtete die Blaumeisen, wie diese eifrig aus den ihnen gewidmeten Knödeln kleine Körner herauspickten. Wozu all diese Emsigkeit, wenn doch morgen spätestens das Ende da wäre! Tief stand die Sonne – üblich für diese Jahreszeit. Angenehm spürte er ihre Wärme, geschützt vor der eisigen Kälte durch die Glasscheibe des Fensters hinter dem er sich befand. Dann wandte er sich ab und überlegte ein weiteres Mal, ob er sich denn sicher sei. Ja, das war er, obgleich er immer noch nicht zu sagen vermochte, weswegen; weder weswegen er es mit absoluter Bestimmtheit behaupten konnte noch weswegen es denn zu guter Letzt, nein, dies war der falsche Ausdruck, vielmehr weswegen es schließlich passieren würde. Auch wußte er nicht, wann ihm bewußt geworden war, daß es soweit sei. War diese Kenntnis abrupt oder kontinuierlich gekommen? Er zuckte mit den Schultern – es war ohnehin unbedeutend.

„Möglicherweise ist ein Versehen daran schuld“, grübelte er, „wahrscheinlich technisches Versagen. Nein, wohl eher menschliches.“ Aber was machte das noch aus? Das Resultat würde dasselbe bleiben, und im Grunde wäre die Ursache nicht von Belang. Höchstens die Geschichtsbücher und die Verantwortlichen müßten sich später darum kümmern, exakt feststellen, woran es denn gelegen hatte. Er lächelte und schüttelte über seine Naivität den Kopf: die gäbe es ja gar nicht mehr.

Er trat zu seinem einfachen Küchentisch und goß sich Tee ein.

„Tee: aus China stammend und bereits seit mindestens 3000 Jahren der Menschheit bekannt, durch die Araber im 16. Jahrhundert in Europa eingeführt“, erinnerte er sich seiner Schulzeit und fing abermals an zu lächeln. Millionen anderer tranken womöglich gerade in diesem Moment, so wie er es tat, Tee, frühstückten mit ihrer Familie, unterhielten sich mit Freunden oder arbeiteten im Büro und planten schon für das nächste Wochenende; und keiner von ihnen wußte so wie er, daß es ein solches für niemanden mehr geben sollte.

Er war weder traurig noch verängstigt; ein wenig enttäuscht sicherlich, daß es dem Menschen trotz seines Intellekts nicht gelungen war, ein derartiges Schicksal, von dem er selbst so oft gewarnt, abzuwenden. Was hatte Mephistopheles ihm unterstellt? er sei eine Zykade und nutze seine Vernunft nur, um tierischer als jedes Tier zu sein.

„Ja, Goethe war ohne Zweifel ein Genie“, sprach er. Und doch: mußte man ein Genie sein, um dies zu erkennen? Er sollte das Drama umschreiben, ein besseres, wahreres Ende finden; er würde es tun, wenn ihm die Zeit dazu noch bliebe.

Aber nicht alles Leben sollte vernichtet werden. Nein, einige Bakterien mochten gewiß überleben. Er wußte von französischen Wissenschaftlern, die kurz nach ihren Tests auf die verseuchten Atolle gereist waren, um Messungen durchzuführen, daß dort Kakerlaken die Sprengungen überstanden hatten. Ihm kam ein spanisches Lied in den Sinn, und er mußte schmunzeln und konstatierte:

„Im Urlaub verhaßt, das Schreckgespenst eines jeden Restaurantbesitzers wird uns überleben. Die Natur wird also den Menschen überdauern.“ Es war ein herrlicher Gedanke, zu wissen, daß dieses arrogante, egoistische Wesen sich selbst den Garaus machte, nachdem es zahllosen anderen unschuldigen in der Vergangenheit gleiches Schicksal gebracht hatte, dann aber doch zu guter Letzt, und nun paßte dieser Ausdruck, den Kürzeren zöge. Wieso hatte der Mensch eigentlich nie verstanden, daß die Erde auf ihn verzichten kann? Natürlich gab es einige Ausnahmen, Völker, die mit der Natur in Eintracht lebten, doch in diesem Falle bestimmten sie nicht die Regel. Wie konnte die Schöpfung gelobt werden, wenn die Krönung dieser ein derartig perfides und selbstsüchtiges Geschöpf gewesen ist?

„Ich sah nie, daß es gut war!“

(Hell leuchteten die künstlichen Sonnen und ihre Pilze wuchsen hoch hinaus über die Städte, die Länder und Staaten, den gesamten Planeten, der jetzt fortan wie alles andere namenlos sein sollte. Lediglich Schatten mahnten auf zerbrochenen Wänden, wurden zu Zeugen des Vergangenen, als die Zeit stehenblieb.)